



SCHLUSSBOTSCHAFT DER IX. GENERALKONFERENZ AN DIE KONGREGATION SCJ UND AN DIE DEHONIANISCHE FAMILIE

„Das Reich des Herzens Jesu in der Gesellschaft ist das Reich der Gerechtigkeit, der Nächstenliebe, der Barmherzigkeit, des Erbarmens für die Kleinen, die Demütigen und die Leidenden. Ich bitte euch, euch all diesen Werken zu widmen, zu ermutigen, zu helfen. Favorisiert alle Einrichtungen, die zum Reich der sozialen Gerechtigkeit beitragen und die Unterdrückung der Schwachen durch die Mächtigen verhindern“.

(P. Dehon, RSC 610)

Liebe Mitbrüder, liebe Mitglieder der Dehonianischen Familie und liebe Freunde, die ihr Leben und Arbeit mit uns teilt.

Vom 13. bis 18. Februar 2022 trafen wir uns in Rom zur Generalkonferenz mit dem Thema: „Die Dehonianer im sozialen Engagement: Das Wirken der Liebe Gottes in unserer Gesellschaft“.

Wir hatten die Gelegenheit, zuzuhören, zu reflektieren, Gedanken und Hoffnungen auszutauschen. Einmal mehr konnten wir die Schönheit des Zusammenseins im Reichtum der Vielfalt der Kulturen, aus denen wir kommen, und in der Einheit des Charismas, das wir teilen, erfahren.

Nun wollen wir die Überlegungen und Handlungslinien, die sich in diesen Tagen herauskristallisiert haben, mit euch teilen, wohl wissend, dass der Reichtum des Lebens der Dehonianer, die sich bereits in zahlreichen sozialen Bereichen engagieren, nicht in wenigen Zeilen beschrieben werden kann.

AUF DEN SPUREN PATER DEHONS...

1. „Die Arbeit muss fortgeführt werden“ (P. Dehon, LCC 8090139/48). Die 9. Generalkonferenz wollte das von P. Dehon hinterlassene Zeugnis aufgreifen, um die von ihm

begonnene Arbeit, seine Initiativen und seine Sensibilität im Bereich des sozialen Engagements fortzuführen. Wir haben die drei Ziele der Konferenz (IL S.3) in *zwei Richtungen* aufgegriffen und ausgearbeitet:

- Eine inspirierende Richtung: Träger jener Seligkeit zu sein, die aus der Beziehung zum Menschensohn erwächst, der das wahrhaft Menschliche lebt und zum Ausdruck bringt (vgl. Lk 6,20-23) und der sich nicht vom Unmenschlichen verführen ließ, dem vielmehr eine herzerreißende Liebe zum Leben und eine Leidenschaft für die Menschenwürde innewohnt.
 - Eine praktische Richtung: mit Jesus und im Stil Jesu, gemäß dem Charisma, das uns P. Dehon hinterlassen hat, unsere Anwesenheit “in der Ebene” (der Männer und Frauen von heute) zu erkennen und erneut umzusetzen, nachdem wir “auf dem Berg” (der Kontemplation und Ursprungserfahrung) waren.
2. Während unserer Versammlungen wurden wir durch die uns vorgestellten Präsentationen, die Videos und den gegenseitigen Austausch bestätigt, dass die *Herz-Jesu-Spiritualität*, wie sie von **P. Dehon** gelebt wurde, sich in kirchlichem und sozialem Engagement manifestiert und inkarniert. P. Dehon hatte sich darauf vorbereitet und eine lebhaftere Sensibilität und Offenheit entwickelt, um mit qualifizierter Lektüre und Analyse die Situation seiner Zeit vom Evangelium her interpretieren zu können. Dies ist in der Geschichte und Erfahrung der Kongregation nicht immer geschehen und auf Widerstand und negative Interpretationen gestoßen. Trotz dieser Widerstände folgten viele Mitbrüder der charismatischen Intuition P. Dehons und haben sich im sozialen Bereich eingesetzt: Ihnen allen gilt unser Respekt, besonders den vielen, die noch heute die Freude am Dienst an den Geringsten teilen.
 3. Die Auseinandersetzung mit dem *Wort Gottes* führt uns dazu, die menschliche Identität, die vom Schöpfer kommt, in einer Welt zu stärken, die sie aufgrund von Optionen und Ideologien, die das menschliche Gefüge zu zerstören scheinen, in eine Krise bringt. Daher gründen unsere Optionen in der Liebe, die uns christusförmig macht, und die uns in der Wiedergutmachung gemäß unseren Konstitutionen (Kst. 23) Kräfte zuwachsen lässt, die uns verwandeln, um zu verwandeln, die uns wiedergutmachen, um wiedergutzumachen. In dieser Hinsicht wird die Anbetung zum Ort, an dem wir uns dem Herrn stellen, der uns zum Handeln inspiriert; ihr messen wir die höchste Wirksamkeit bei, die wir anstreben können.
 4. Beim erneuten Lesen der *kirchlichen Soziallehre* ist uns bewusst geworden, dass soziales Engagement im Beispiel Jesu von Nazareth selbst verwurzelt ist, der seinen Dienst darin ausübte, Gutes zu tun und jeden Menschen von Krankheiten zu heilen. Seinem Beispiel folgend ist die Sorge um die Armen seit ihren Anfängen eine Konstante in der Praxis der Kirche. Die Kirchenväter werden nicht müde, die Notwendigkeit und Priorität der Aufmerksamkeit für die Armen zu betonen. Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit steht daher der Mensch, um den Gott sich bemüht hat, dessen Menschsein er angenommen hat. Konkrete Menschlichkeit trägt die Gesichter und Wunden der Menschen, denen wir unterwegs begegnen.

5. In den letzten Jahren hat das **Päpstliche Lehramt** den Horizont im Hinblick auf die ganzheitliche Entwicklung der Person erweitert. Diese Aufmerksamkeit ist uns nicht neu, denn P. Dehon hat immer vorgeschlagen, mit allen konstitutiven Dimensionen der Person zu arbeiten: sozial, wirtschaftlich, persönlich, relational, transzendent und religiös. So tun es *Laudato Si'* und *Fratelli Tutti* von Papst Franziskus, die sich mit der ganzheitlichen Entwicklung der menschlichen Person, der ökologischen Dimension und der Sorge um das gemeinsame Haus befassen. Die neue ethische Anthropologie, die aus diesen Dokumenten von Papst Franziskus hervorgeht, lässt uns verstehen, dass Wunden und Schwächen ein wesentlicher Bestandteil der Person sind.
6. In diesem Licht betonen wir, dass unser Anliegen und „soziale Aktion“ nicht auf ein bestimmtes und begrenztes Handeln beschränkt ist, sondern es schließt den ganzen Reichtum unserer Beziehungen zu anderen, zur Welt und zu Gott mit ein. Im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit steht der Wille, die **ganzheitliche Entwicklung der Person und der menschlichen Gemeinschaft**, in der wir leben, zu fördern.
7. **Unsere Haltungen** sollen geprägt sein von einer warmherzigen Annahme ohne Vorurteile, einem aufmerksamen Zuhören, einer herzlichen Hingabe an den anderen, einem lebhaften Bemühen, unterbrochene oder zerbrochene menschliche Beziehungen und die durch Abhängigkeiten oder eine gescheiterte Vergangenheit zerstörte Persönlichkeit wieder aufzubauen. So stellen wir uns an die Seite der Menschen und lassen ihre Fähigkeit, ein Leben in Freiheit und Würde zu führen, wieder aufblühen, ohne zu Sklaven von Vorurteilen oder Verurteilungen zu werden.
8. Die Kenntnis einiger **dehonianischer Sozialwerke** hat es uns ermöglicht, die Werte hervorzuheben, die sie unterstützen, wie z. B. Annahme, eine Liebe die wiedergutmacht und wiedererschafft, Spiritualität anbieten, hingebungsvolle Liebe, sich kümmern, es nicht nur gut zu machen, sondern MIT Liebe. Tatsächlich antworten wir auf die Frage: „Wie können wir heute Propheten der Liebe und Diener der Versöhnung sein?“ damit: „Sich zusammenschließen und nicht nur FÜR andere, sondern MIT den anderen etwas zu tun, die Empfänger in einen positiven Kreis einbinden, der sie als Protagonisten des Wandels fördert. Denn Lieben ist unsere Mission ... und die Quelle unserer Freude“. Es hat uns auch ermöglicht zu verstehen, wie unsere Aufmerksamkeit und unser Handeln die Möglichkeit bieten, Wege der Erneuerung zu eröffnen, die Realität, aus der wir handeln, wieder zu beleben und eine beziehungsreiche und verwandelnde Zukunft zu wecken. Dass wir die von Gott empfangene Liebe leben und weitergeben, ist die Grundlage unseres Handelns und öffnet alle dazu, sich geliebt zu fühlen, im Respekt vor kulturellen Eigenheiten und Unterschieden.
9. In diesem Prozess wird das Bemühen betont, **Synergien** zwischen der Kongregation und anderen Realitäten zu schaffen: Ordensgemeinschaften, Laienbewegungen, Kirchen, andere Vereinigungen, um eine **geschwisterliche Zusammenarbeit** in regenerativen und integralen Wiedergutmachungsprojekten zu erschaffen. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, selbst nicht nur Förderer, sondern auch Mitarbeiter in Projekten zu sein, die aus anderen Bereichen stammen, in die wir unser dehonianisches Charisma und Gespür einbringen.
10. Dieser Weg erfordert, den **Stil des „treuen Dieners“** anzunehmen: der treue Sohn, der Diener des Vaters (Hebr 3-4) und daher des Vertrauens würdig. Dieser Ruf besteht darin,

dem Evangelium und dem Erbe P. Dehons treu zu sein. Tatsächlich wird ja auch das Herz Jesu durchbohrt, zerbrechlich gemacht, verwundet. Daraus erwächst auch die Ethik der sozialen Freundschaft, die des treuen und umsichtigen Dieners, der zum Freund wird und sich weigert, zum Idol seiner selbst zu werden. Hier finden wir die Quelle der Liebe/Nächstenliebe: Er hat uns geliebt bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. So entdecken wir die Dynamik der Schlüsselbegriffe unserer spirituellen Erfahrung wieder: Wiedergutmachung, Erlösung, Vergebung, Auferstehung. Dann können wir den anderen als Bruder/als Schwester betrachten, auch wenn er Grenzen und Fehler, Wunden und Niederlagen kennt. Nur so, weil Sein Weg unser Weg ist (vgl. Kst 12), werden wir des in uns gesetzten Vertrauens würdig.

11. Wir haben die Schönheit eines Lebens der **Wiedergutmachung** wiederentdeckt, als Quelle der Freude für die Erfahrung der Erlösung, die wir empfangen und dann anderen angeboten haben. Das hat auch das Leben und Wirken Jesu ausgemacht, der eine neue Perspektive, neue Möglichkeiten und einen neuen Anfang anbietet.

Aus diesem Grund:

- fühlen wir uns nicht nur als "Sozialarbeiter", sondern als Dehonianer im sozialen Dienst, der dazu bestimmt ist, Wege der Veränderung vorzubringen, im evangelischen Geist und im Stil des Stifters;
- leben wir Wiedergutmachung im sozialen Engagement, indem wir uns auf eine dialogische Anthropologie stützen, die die Wunden, die uns ausmachen, nicht vergisst, sondern einen Weg der Wiederherstellung von Beziehungen anbietet, der die immensen Möglichkeiten der Person aktiviert. Der zu übernehmende Stil ist der von Jesus, der mit allen in Beziehung stand, ohne jemals jemanden zu verurteilen;
- verstehen wir, dass soziale Aufmerksamkeit nicht einfach ein Tun ist, sondern eine bestimmte Art des Tuns, weil es wie eine "mentale und affektive Landkarte" ist, die aus der Betrachtung des durchbohrten Herzens erwächst;
- bekräftigen wir auf den Spuren P. Dehons, dass unser soziales Engagement die ganzheitliche menschliche Entwicklung fördern wird, wobei als Kriterium die Würde der Person gilt.

...EINIGE VORSCHLÄGE UND ORIENTIERUNGEN ZUR UMSETZUNG

- a. Wir wollen eine **lebendige Synthese** zwischen der spirituellen Dimension und dem sozialen Engagement in unserer Berufung als dehonianische Ordensleute erreichen und die unangemessenen „klerikalen“ Lesarten unseres Charismas aufdecken. Es ist dringend erforderlich, die Fähigkeit zu erwerben, Lehre, Spiritualität und Handeln in Einklang zu bringen.
- b. Es wird wichtig sein, ein Netzwerk zu schaffen, um die Zusammenarbeit innerhalb der Kongregation auf allen Ebenen zu fördern und zu erleichtern, vor allem, weil wir weiterhin nicht wissen, was in den verschiedenen Entitäten getan wird. Und dann gilt es, **Netzwerke der Zusammenarbeit** mit Menschen zu knüpfen, die weniger an „Werkstrukturen“ als vielmehr an Projekten der Förderung von Menschen interessiert sind; es gilt Umwandlungsprozesse

zur Zusammenarbeit mit Laien einzuleiten und dabei ihr Feld des Zeugnisses und Handelns zu respektieren. Es besteht die Notwendigkeit, sich für die Zusammenarbeit mit anderen (kirchlichen und nicht-kirchlichen) Kräften zu öffnen, die auf dem Gebiet der sozialen Gerechtigkeit, der Geschwisterlichkeit und des Friedens, des Dienstes an den Armen und der ganzheitlichen Ökologie tätig sind.

- c. In der Erkenntnis, dass die Schwierigkeiten oft auf der Ebene der Zusammenarbeit zwischen uns Mitbrüdern liegen, ergibt sich die Notwendigkeit, die **kommunitäre Dimension** des sozialen Engagements zu fördern, um Individualismus und persönlichen Geltungsdrang zu vermeiden. Der Weg besteht darin, den Kommunitäten in Verbindung mit dem Projekt der Entität und der Kongregation die Entscheidung für Projekte des sozialen Engagements anzuvertrauen: Sie begleiten ihren Ursprung, tragen von Anfang an zur Klärung bei, machen sie sich zu eigen und unterstützen die geeigneten Personen, die die Projekte durchführen. Dies fordert uns auf, die Brüderlichkeit in den Mittelpunkt zu stellen, indem wir unser Herz in der Betrachtung des durchbohrten Herzens bilden und uns die Empfindungen Christi aneignen.
- d. Es ist notwendig, die **Kenntnis der Figur Pater Dehons** zu studieren und zu vertiefen, wohl wissend, dass sein konkretes Handeln nicht kopiert werden kann, wohl aber seine Haltung der Offenheit, der Vertiefung und der Sensibilität für die Probleme der Gesellschaft. Daher sind wir aufgerufen, einem jedem, schon von der Ausbildung an, Raum dafür zu schaffen, damit die Kreativität gefördert werden kann, mit der P. Dehon Antworten auf die konkreten Gegebenheiten seiner Zeit gab und die Risiken seines Engagements einging, ohne zu erwarten, vorgefertigte Rezepte zu haben.
- e. Als Dehonianer sind wir dazu berufen, die Armut und die Mängel unseres sozialen Gefüges, dort wo wir wirken, zu erkennen und so die konkreten Gesichter der Armen zu sehen, die nicht nur Hilfeleistungen benötigen, sondern dass wir ihnen Wege in eine würdige und stabilere Zukunft anbieten und mit ihnen gehen. Dafür sprechen wir die Einladung aus, **Lerngruppen** zum Studium und zur Anwendung der kirchlichen Soziallehre einzurichten, um eine **dehonianische Methodologie des Sozialen** zu entwerfen, die alle Werte unserer Spiritualität und den Reichtum unseres Charismas wiedererlangt und uns ermöglicht, das soziale Gefüge dessen, was unser gemeinsames Zuhause ist, angemessen zu interpretieren. Es ist dringend notwendig, sich darauf vorzubereiten, um über die notwendigen Werkzeuge zu verfügen, um die Zeichen der Zeit zu lesen, zu interpretieren und darauf zu reagieren, unter Vermeidung unangepasster und aus dem Zusammenhang gerissener kultureller Modelle. Es gibt kulturelle Lücken, die der Beachtung verdienen.
- f. Ein nützliches Werkzeug ist die starke, seriöse und qualitativ hochwertige Präsenz in den sozialen Medien, um Förderer einer neuen Sensibilität zu sein, die den sozialen Wandel anregt, die Verbindung innerhalb der Kongregation erleichtert und uns hilft, in einer gemeinsamen Mission zusammenzuarbeiten.
- g. Um die neue Anthropologie von *Fratelli Tutti* und *Laudato Si'* zu verstehen und zu verinnerlichen und den Stil Jesu lebendig zu halten, sehen wir die Notwendigkeit einer **ständigen Weiterbildung**, um uns alle zur "apostolischen Bekehrung" zu führen und das Wachstum der Kapazitäten jeder Person auf allen Ebenen zu fördern. Und dies vor allem, um uns mit

einer Spiritualität zu verbinden, die uns von innen her formt. Spezifische Ausbildungen sind nützlich, wenn sie im Einklang mit den anderen Aspekten der Person angeeignet werden.

- h. Während wir das Apostolat der Dehonianer stärken wollen, die sich im sozialen Bereich engagieren, sind wir uns der Bedeutung der **Erstausbildung** der jüngeren Generationen bewusst. Wir sehen die Notwendigkeit, das Umfeld unserer Ausbildung zu überdenken, um sicherzustellen, dass unsere Auszubildenden, die im Allgemeinen für soziale Themen sensibel sind, dieses Ideal der wiederherstellenden Wiedergutmachung in einer sich verändernden Welt leben können. Es gilt, Erfahrungen sozialen Engagements in den Ausbildungsgemeinschaften anzuregen und zu fördern, die im Ausbildungsumfeld begleitet und ausgewertet werden.
- i. In dieser Dynamik halten wir es für angebracht, **den früheren Kommissionen für Gerechtigkeit und Frieden neues Leben** einzuhauchen, indem wir sie gemäß der Ausrichtung der integralen menschlichen Entwicklung aktualisieren, die auch die in *Laudato Si* behandelten Themen der integralen Ökologie umfasst, unter Verwendung der Werkzeuge der Laudato-Si-Aktionsplattform (<https://laudatosiaktionsplattform.org>), um eine neue Sensibilität zu erlangen, die uns dazu führt, die Realität der Situationen, in denen wir uns befinden, deutlich zu erkennen, Verbindungen mit unserem Charisma zu knüpfen und gute Praktiken einer ökologischen Aufmerksamkeit auf den Weg zu bringen.

Fazit

In diesen Tagen des brüderlichen Teilens haben wir gesehen und gespürt, wie wir Dehonianer auf die Herausforderungen reagieren wollen, die uns das Umfeld stellt, in dem wir leben. Die Antworten sind sehr unterschiedlich, je nachdem, in welche Situationen unsere Entitäten und Gemeinschaften sich befinden. Aber was all diese Initiativen inspiriert und vereint, ist das gleiche Anliegen: die Wiederherstellung der Würde verwundeter Menschen und Gemeinschaften in einer Gesellschaft, die sie ignoriert oder verwirft.

Auf diese Weise wollen wir mit diesem Einsatz und Dienst im Stil Pater Dehons und zum Wohle der Personen und Gemeinschaften die Fortsetzung des Werkes Christi leben, der uns berufen hat, seine Mission der Liebe und Wiedergutmachung als Diener und Freunde anzunehmen und mit ihm zusammenarbeiten, damit „sie das Leben in Fülle haben“ (Joh 10,10).

Rom, den 18. Februar 2022
Die Teilnehmer der IX. Generalkonferenz